Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 82 (1978)
Heft: 6

Artikel: Unsere Beziehung zu den Eltern unserer Schüler
Autor: Schnyder, Brigitte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-309412

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hinweisen. Die Vereinigung umfasst rund 10 000 Mitglieder aus den verschiedensten Volksschichten, von denen allein rund 1500 Personen aus Erziehungskreisen kommen. So befinden sich Erziehungs- und Schuldirektoren, Schulinspektoren, Lehrer, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen usw. darunter. Etwa 170 Kollektivmitglieder, vor allem Schulbehörden, unterstützen die Bestrebungen. Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus führt jährlich 100—200 Eltern- und Kursabende, Erziehungsveranstaltungen (Vorträge, Podiumsgespräche, Diskussionsabende) durch, teils selbständig und oft in Verbindung mit Schulkommissionen, Frauenvereinen, Pfarrämtern usw. Sie gibt eine Erziehungsschriftenreihe heraus, in welcher aus der Feder namhafter Autoren bereits 37 Nummern erschienen sind. Die Gesamtauflage dieser Schriften übersteigt bereits 350 000 Exemplare. Allen Mitgliedern steht eine umfangreiche Eltern-Bibliothek auf dem Postversandweg kostenlos zur Verfügung, und zudem können sich die Mitglieder in Erziehungs- und Familie-Rechtsfragen an den Beratungsdienst der Vereinigung wenden. Eine weitere Öffentlichkeitsarbeit der Schweizerischen Vereinigung Schule und Elternhaus besteht in ihrem Kontakt mit zuständigen Behörden über Gesetzes- und Schulreformfragen sowie durch ihren Publizitätsdienst über Erziehungs- und Schulfragen. Sie folgt konsequent der Richtlinie einer offenen, positiven und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Das Zentralsekretariat der Schweizerischen Vereinigung Schule und Elternhaus, Bahnhofplatz 3, Bern, ihre Kantonal- und Regionalsektionen sowie ihre Ortsgruppen stehen allen Schulbehörden und Lehrern für die Planung und Organisation von Erziehungsveranstaltungen zur Verfügung.

Entnommen mit Erlaubnis des Verfassers dem Buch «*Eltern und Schule*». (Hrsg. Walter Weibel, Verlag Klett & Belmér, Zug.)

Unsere Beziehung zu den Eltern unserer Schüler

Von den herkömmlichen Elternabenden bin ich im Lauf meiner Schulpraxis mehr und mehr abgekommen. Ich halte den Kontakt mit Eltern aber für sehr wichtig und versuche, wo sich die Gelegenheit dazu bietet, die Eltern ins Schulgeschehen einzubeziehen. — Die Schüler sollen spüren, dass Eltern und Lehrer einander kennen und zusammenarbeiten.

Da steht ganz zuerst die Bereitschaft, immer für Eltern dazusein, wenn sie eine Aussprache wünschen oder — wenn es vom Lehrer-Schülerverhältnis, von der Schulsituation her gegeben scheint — die Eltern zu einer Aussprache einzuladen. Fragen, die das einzelne Kind betreffen, kommen so offener, persönlicher zur Sprache, als wenn viele Eltern beisammen sind wie bei einem Elternabend.

Immer wieder ist es mir aber ein Bedürfnis, die Eltern am Schulalltag teilnehmen zu lassen. Ich lade sie zum Beispiel an einem Samstagmorgen auf 9 Uhr ein. Oft dann, wenn eine Quartalsarbeit zum Abschluss gekommen ist: Wir spielen mit selbstgebastelten Kasperli. — Wir musizieren auf selbstgebauten Instrumenten, oder es wird eine Klassenwanderung, ein Klassenlager vorbereitet. — Manchmal hören sie sich auch einfach eine Sprach-, Realien- oder Rechnungsstunde an, zum Beispiel:

Wie bereiten wir ein Diktat vor; wie lösen wir eingekleidete Aufgaben — (das ist gleichzeitig ein Beitrag zur Aufgabenhilfe); an den Anfang der Geographie des Kantons Zürich stellte ich ein ganzes Sortiment von Exkursions- und Wandervorschlägen vor und bat die Eltern, so viel wie möglich den Kanton Zürich mit den Kindern zu erwandern und mir so in meinem Geographieunterricht zu helfen.

Im Anschluss an die Schulstunden bleiben die Eltern jeweils noch für eine Aussprache da. Aussprachen, die durch das Vorangegangene vor allem sachbezogen sind.

Der für mich schönste Kontakt aber entsteht, wenn man Eltern, die über besondere Kenntnisse verfügen, um ihre Mithilfe bittet, sie gleichsam eine Lehrerrolle übernehmen lässt. — So zeigte und erklärte uns ein Imker seine Bienen. — Wir waren mehrmals zu Gast bei den Eltern eines Bauernbubes aus der Klasse, halfen bei der Kartoffel- und Runkelernte, schauten zu, wie Most gepresst und Käse hergestellt wurde. — Wir waren beim Posthalter. — Ein Förster führte uns durch den Wald. — Ein Liebhaberastronom erklärte uns an einem klaren Spätherbstabend den Sternenhimmel.

Als wir Ende der 6. Klasse einen Berufstag durchführten, waren auch verschiedene Eltern bereit, einen bis zwei Schüler einen Tag lang Einblick in ihre Arbeit gewinnen zu lassen. — Und als wir ein grosses Mosaik fertig gelegt hatten und an die heikle Arbeit des Giessens kamen, waren wir sehr froh um die Hilfe eines Baumeisters.

In jeder Klasse ist die Zusammensetzung von Kindern und Eltern wieder anders. Aber Möglichkeiten solcher Zusammenarbeit ergeben sich immer, und sie sind der so wichtigen Dreiecksbeziehung: Kind-Eltern-Lehrer sehr zuträglich. *Brigitte Schnyder*

Aufgabenhilfe — nötig, überflüssig, schädlich?

Wenn ich an meine Primarschulzeit denke — sie liegt nahezu ein halbes Jahrhundert zurück! —, so bestanden die Hausaufgaben höchstens darin, Gedichte und Lieder auswendig zu lernen, eine Zeichnung auszumalen, einen Aufsatz zu illustrieren und was dergleichen angenehme Beschäftigungen mehr waren. Vom Alpdruck vervielfältigter Blätter mit kniffligen Grammatik- und Rechnungsprüfungen oder von selbständigem Ausführen von Geographieprofilen auf Millimeterpapier und ähnlichen Heimatkundepuzzles keine Spur. Man